

# Herpetologische Exkursion ins Ybbstal

Text und Fotos von Sandra Fallend



Die Österreichische Gesellschaft für Herpetologie (ÖGH) veranstaltete Mitte Mai 2005 eine herpetologische Exkursion nach Niederösterreich. Der Wettergott

meinte es wohl gut mit uns, und so konnten wir uns dank sonnigem Wetter auf ein aufregendes Wochenende freuen.

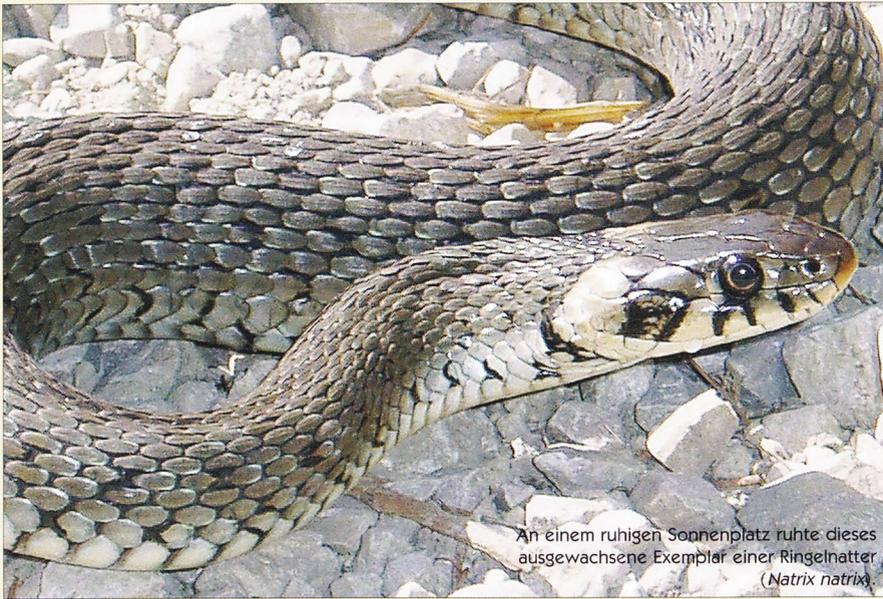
Früh am Morgen, am Samstag, den 21. Mai, trafen wir Exkursionsteilnehmer uns beim Amstettener Bahnhof.

Die Fahrt führte uns zu ausgewählten Stellen im unteren Ybbstal. Zuerst fuhren wir auf immer enger werdenden Gassen und unasphaltierten Feldwegen, bis wir endlich vor einer bereits stillgelegten Schottergrube Halt machten. Die dort angeblich so häufig zu beobachtenden Schlangen sahen wir zwar nicht, jedoch konnten wir in einer noch nicht vollständig ausgetrockneten Regenwasseransammlung Kaulquappen von Erdkröten (*Bufo bufo*) und Gelbbauchunken (*Bombina variegata*) beobachten.

Ein Stück weiter verstreuten wir uns entlang eines Waldschotterweges, und schon bald konnten wir unter einem vermoderten Baumstamm zwei Blindschleichen (*Anguis fragilis*) entdecken. Sehr gut konnte man aus der Nähe bei dem Weibchen am



Diese Kreuzotter (*Vipera berus*) fanden wir auf einer Alm.



An einem ruhigen Sonnenplatz ruhte dieses ausgewachsene Exemplar einer Ringelnatter (*Natrix natrix*).

Seit geraumer Zeit befindet sich die Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) in Österreich auf der Liste der gefährdeten Arten. Wir fanden mehrere Exemplare mit unzähligem Laich in einem kleinen Almsee.



Männchen der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) in Paarungstracht



Kopf Spuren eines Paarungsbisses erkennen. Deutlich war auch die intensive Blaufleckung des männlichen Tieres zu sehen. An einer anderen Stelle, unter einem Stein in der Nähe eines Wasserlaufes, beobachteten wir eine juvenile Schleiche mit der in diesem Alter typischen Streifenzeichnung, deren Schwanz bereits abgeworfen (autotomiert) war.

Kurz nach Mittag begaben wir uns in etwas höhere Regionen – bis zu 1.000 Höhenmetern. Die Landschaft war hier durch Graswuchs und durch teilweise bewaldete Hügel geprägt. Wir begaben uns auf die weitere Wanderung und machten bereits nach wenigen Minuten eine seltene Entdeckung: Unter dem Schutz aufgestapelter Holzscheite fanden wir ein Jungtier der Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*). Neben den hellen Nackenflecken, die auf den ersten Blick an die einer Ringelnatter erinnern, weisen viele Jungtiere dieser Art auch dunkle Längsstreifen hinter den Augen auf.

Am Rande der Alm, wo wir auch auf weidende Kühe und Pferde trafen, erreichten wir eine Lacke. Diese wurde von Gelbbauchunken und deren Larven bewohnt. Sehr auffällige Merkmale dieser Unke sind die herzförmige Pupille und das nicht sichtbare Trommelfell. Ihre Oberseite ist meist graubraun und mit Warzen übersät, während die Bauchseite glatt ist und zahlreiche gelbe oder orange Flecke aufweist. Bei Gefahr zeigen diese Tiere oft den so genannten Unkenreflex. Dabei krümmen sie den Rücken und strecken ihre Arme und Beine hoch, um dem Feind durch ihre leuchtend gefärbte Bauchseite anzudeuten, dass sie giftig und ungenießbar sind. Der Verlust von Laichgewässern führte dazu, dass die Gelbbauchunke in Österreich auf die Liste der gefährdeten Arten gesetzt wurde.

Unterwegs trafen wir immer wieder auf Zaun- und Bergeidechsen. Die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) erreicht eine Gesamtlänge von bis zu 27 cm, wobei der Schwanz drei Fünftel der Länge einnimmt. Die Grundfarbe ist braun, jedoch besitzen die Männchen während der Paarungs-



# WIPE OUT



## WIPE OUT 1



- Für Terrarien und Kleintierkäfige, Desinfektion, Reinigung und Anti-Geruch
- Tötet ein breites Spektrum von Bakterien einschließlich *Salmonella choleraesuis* und *Pseudomonas aeruginosa*.
- Reduziert die Ausbreitung von bakteriellen Infektionen unter Ihren Tieren.

EPA Reg. No. 69814-4 EPA Est. No. 69814-CA-001

## WIPE OUT 2



- Für Terrarieneinrichtung, Desinfektion, Reinigung und Anti-Geruch
- Für das Desinfizieren und Säubern von allen Einrichtungsgegenständen wie Wasserschalen, Holz u. Ä.

EPA Reg. No. 69814-4 EPA Est. No. 69814-CA-001

## WIPE OUT 3



- Antiseptisches Handgel. Tötet bei Kontakt Mikroben einschließlich *Salmonella* sp.
- Zur Reinigung und Desinfektion der Hände zwischen dem Hantieren in mehreren Terrarien
- Wirkt schnell, trocknet in Sekunden (erfordert kein Abspülen)

## MITE OFF



- Hält Milben in Terrarienanlagen unter Kontrolle
- Wirkt auf natürliche Weise, keine aggressiven Pestizide, die schlüpfende Reptilien o. Ä. schädigen könnten

Zoo Med verbürgt sich dafür, dass dieses Produkt für eine Ausnahme von der Registrierungspflicht nach den US-amerikanischen Vorschriften FIFRA Sektion 25(b) sowie Titel 40CFR Sektion 152.25 berechtigt.

### ZOO MED EUROPA

Klein Hagelkruis 13  
2180 Ekeren (Antwerpen)  
Belgium

Tel: +32 475 763 663

email: zoomed-europe@pandora.be

www.zoomed.com

zeit im Regelfall grüne Kopf-, Körper- und Bauchseiten. Teilweise waren die Tiere im Bereich der Vorderextremitäten mit Zecken übersät. Die Berg- oder auch Waldeidechse (*Zootoca vivipara*) wird nur bis zu 18 cm lang. Der Schwanz erreicht meist die doppelte Kopf-Rumpflänge.

Als wir zu unseren Autos zurückkamen, fanden wir noch einen Springfrosch (*Rana dalmatina*), der sich gerade ins Gebüsch verflüchtigen wollte. Wie alle europäischen *Rana*-Arten bevorzugt er unterschiedlichste Feuchtgebiete. Er kann Kälte gut vertragen, und teilweise trifft man ihn im Gebirge bis zur Schneegrenze an.

Völlig erschöpft machten wir uns auf den Weg zu unserem Nachtlager. Doch zuvor stand uns noch ein kurzer Abstecher auf den so genannten Rabenberg, ein kleiner Hügel inmitten einer niederösterreichischen Ortschaft, bevor. Einheimische berichteten immer wieder von dort gesichte-

ten Äskulapnattern. Wir durchsuchten eine kleine Holzlagerungsstelle. Bereits nach nur wenigen Minuten entdeckten wir ein sehr schönes Exemplar der Äskulapnatter, das gerade dabei war, die letzten Strahlen der Abendsonne zu genießen. Besser als bei dem zuvor von uns gesichteten Jungtier waren hier die weißen Striche an der ansonsten braun gefärbten Körperseite zu erkennen. Wenn auch die gelben Nackenflecken bei erwachsenen Tieren etwas verschwinden, so hellt sich der Körper zum Kopf hin jedoch meist deutlich auf.

Den Abend verbrachten wir beim Pfadfinderhaus vor großem Lagerfeuer. Auch von diesem Gebiet wird gesagt, dass es ein stark besiedeltes Reptilienhabitat sei. Uns stand jedoch am nächsten Tag noch eine weite Wanderung bevor, und so entschieden wir uns, anstatt erneut auf die Suche zu gehen, uns auf das Wesentliche zu beschränken: Essen, Trinken und Schlafen.

Am Sonntag um 8.00 Uhr morgens

Der Springfrosch (*Rana dalmatina*) bewohnt in Österreich Gebiete bis knapp unterhalb der Schneegrenze.





Die von uns gefundenen Ringelnattern teilten sich ein Habitat mit den Kreuzottern.



In höher gelegenen Gebiet teilten sich Erdkröten (*Bufo bufo*) mit Bergmolchen kleine Seen aus Schmelzwasser.

ging es weiter. Wir standen am Fuße des Gamssteins (1.774 m). Die Wetterbedingungen waren perfekt, um – hoffentlich – einige Alpensalamander (*Salamandra atra*) zu sehen. Der Boden war feucht, die Luft sehr dunstig und warm. Ein paar Meter entlang dem Anstieg, welcher durch einen Mischwald führt, fand einer unserer Begleiter in einem vermoderten Baumstamm zwei erwachsene Exemplare dieses faszinierenden Schwanzlurches. Dieser Vertreter ist nicht so auffällig gefärbt und etwas klein bleibender als sein wohl bekannterer Verwandter, der Feuersalamander (*Salamandra salamandra*). Deutlich zu erkennen waren die Giftdrüsen im hinteren Bereich der Augen dieses Salamanders.

Auf ca. 1.200 m Höhe erreichten wir eine schöne Almenlandschaft mit einigen Berghütten und, daran angrenzend, einen Kahlschlag mit vielen jungen Bäumen und Gestrüpp. Es dauerte nicht lange, bis wir die erste „Höllentotter“, wie die schwarzen Kreuzottern (*Vipera berus*) hier in Österreich genannt werden, entdeckten. Innerhalb von einer halben Stunde fanden wir an die 15 Exemplare, vornehmlich im Schutze der Schatten von Jungbäumen oder, sich sonnend, zwischen am Boden liegendem Geäst.

Das Erkennen der Geschlechter bei den schwarz gefärbten Schlangen fiel uns etwas schwerer, dagegen konnten wir bei typisch gefärbten Kreuzottern sehr gut Männchen von Weibchen unterscheiden. Das Zick-

zackband auf dem Rücken und die seitliche Reihe dunkler Flecken sind beim männlichen Tier scharf abgesetzt und schwarz, während die Grundfarbe fast weiß oder silber ist. Weibchen hingegen zeigen einen kupfer- oder rostfarbenen Körper, und auch das Muster ist bräunlich und hebt sich weniger deutlich ab. Die Kreuzotter wird bis zu 90 cm lang, wobei die Weibchen größer als ihre männlichen Artgenossen werden. Deutlich konnten wir bei den Schlangen die typischen Merkmale wie die gekielten Rückenschuppen und die senkrechte Pupille erkennen. Nur die geübteren Wanderer unserer Gruppe gingen weiter Richtung Gipfelkreuz. Ein weiteres Kreuzotter-Weibchen sahen wir direkt am Wegesrand. Von uns aufgeschreckt, verzog es sich fauchend ins Gebüsch. An einem am Waldrand liegenden, sonnigen Geröllhang konnten wir noch einige weitere Exemplare beider Geschlechter beobachten. Eine Erklärung für das an diesem Tag so häufige Auftreten der ansonsten eher selten zu beobachtenden Kreuzottern könnte vor allem die perfekte Wetterlage und die durch den langen Winter hinausgezögerte Paarungszeit sein. Durchweg konnten wir beobachten, dass die meisten Schlangen gerade frisch gehäutet waren.

Unterwegs fanden wir noch an zwei verschiedenen Stellen jeweils eine Ringelnatter (*Natrix natrix*). Beide sonnten sich gerade in durch das ansonsten dichte Laubdach des Waldes

durchdringenden Sonnenstrahlen. Es werden derzeit neun Unterarten anerkannt, die in Farbe und Zeichnung variieren. Die Grundfarbe ist meist ein Grauton, wobei auch melanistische (schwarze) Exemplare vorkommen können. Die von uns gefundenen Tiere waren jedoch beide grau, mit deutlich halbmondförmigen gelben Flecken im Nacken. Aufgrund der zunehmend größer werdenden Schneefelder beendeten wir den Aufstieg in einer Höhe von 1.500 m. Dort trafen wir auf in der Balz befindliche Bergmolche (*Mesotriton alpestris*), die sich in stehenden Schmelzwässern tummelten. Erwachsene Molche halten sich nur zur Fortpflanzungszeit in Gewässern auf. Während dieser Zeit tragen die Männchen die so genannte Wassertracht. Sie tragen am Rücken einen schwarzgelben Kamm, und ihre Bauchseite ist intensiv orange. Die Weibchen hingegen sind deutlich unscheinbarer gefärbt.

Weiterhin entdeckten wir paarungsbereite Erdkröten, die sich im selben Gewässer aufhielten wie die Molche. Diese Beobachtung fand ich besonders interessant, da wir einen Tag zuvor in tieferer Lage, bei der bereits erwähnten Schottergrube, schon voll entwickelte Larven der Erdkröte gesehen hatten.

Langsam begaben wir uns auf den Rückweg. Um das gelungene, amphibien- und reptilienreiche Wochenende gemächlich ausklingen zu lassen, verbrachten wir den Abend noch beim Mostheurigen. ■